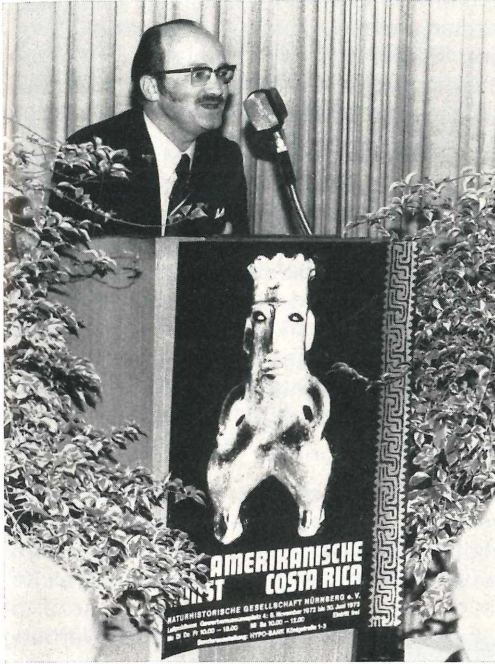


Ausstellung „Alt-Amerikanische Kunst – Costa Rica“



Am 5. November 1972 eröffnete die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg ihre Ausstellung „Alt-Amerikanische Kunst – Costa Rica“ im ersten Stock des Luitpoldhauses und einen Tag später in der Schalterhalle der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in der Königsstraße. Bei der festlichen Matinee im Großen Saal des Luitpoldhauses konnte der 1. Vorsitzende, Dr. Dr. Manfred Lindner, unter fast 200 Anwesenden Archivdirektor Dr. Hirschmann, Generaldirektor Dr. Schönberger vom Germanischen Nationalmuseum, Prof. Dr. Zerries vom Völkerkundemuseum München, Direktor Dr. Früh von der Hypo-Bank und Dr. Schultze-Westrum begrüßen, der seine Mitarbeit bei der für 1973 geplanten Neuguinea-Ausstellung zugesagt hatte. Unter den Ehrengästen fehlte Dr. Hanns Lottes; am Tag vorher hatte ihn, dem die NHG eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Industrie- und Kulturverein Nürnberg dankt, ein plötzlicher Tod ereilt.

Fotos:
Armin Schmidt

Dr. Wolfgang Haberland hält seinen Festvortrag vor einem zahlreichen Auditorium. Ehrengäste: v. l. n. r. Prof. Dr. Zerries, Gen.-Dir. Dr. Schönberger, Dir. Dr. Früh, Dir. Dr. Hirschmann.



Der Ansprache des 1. Vorsitzenden entnehmen wir folgende Abschnitte: „In den Jahren 1905 bis 1909 überließ der aus Nürnberg stammende deutsche Vizekonsul in Costa Rica, Felix Wiß, seine reiche Sammlung altindianischer, präkolumbischer Kunst aus dem Land seiner Tätigkeit, bestehend aus Töpferwaren, Steinskulpturen, Steingeräten und Jade- bzw. Grünsteinschmuck, bayerischen Museen. Ein kleinerer Teil gelangte nach München ins Völkerkundemuseum, ein Teil an das Germanische Museum, zwei weitere Sendungen direkt an die Naturhistorische Gesellschaft.

Im neuen Heim am Gewerbemuseumsplatz fand die ‚Costa-Rica-Sammlung‘, wie man sie nannte, einen bevorzugten Platz. Seit dem letzten Krieg schlummerte sie jedoch, von einigen Teilausstellungen abgesehen, durch die Kriegereignisse beschädigt und verstaubt im Keller des Luitpoldhauses. Den Pflegern Gerhard Springer und Ernst Feist ist es zu danken, daß sie nicht in Vergessenheit geriet. Zuletzt waren Teile der Sammlung in der Jubiläumsausstellung ‚170 Jahre Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg‘ und in der Ausstellung ‚Werkzeuge und Waffen der Steinzeitmenschen‘ zu sehen.

Als ich vor einem Jahr eine Ausstellung der Costa-Rica-Sammlung ins Auge faßte, erfuhr ich, daß Dr. Wolfgang Haberland vom Völkerkundemuseum Hamburg selbst in Costa Rica gegraben hat und als deutscher Experte für die Archäologie Costa Ricas gilt. Anlässlich eines Vortrags in Nürnberg setzte ich mich mit ihm in Verbindung, suchte ihn in Hamburg auf und

konnte ihn dazu bringen, im Einverständnis mit der zuständigen Hamburger Behörde und Prof. Dr. Zwernemann, Direktor des Völkerkundemuseums Hamburg, bei uns in Nürnberg Teile der Sammlung wissenschaftlich zu bearbeiten und zugleich mich beim Aufbau der Ausstellung zu unterstützen. Seit 14 Tagen ist er jetzt unser Gast, und wenn Sie die Ausstellung exakt nach Zeitstellung und regionaler Zugehörigkeit gegliedert finden und damit zugleich in die zentralamerikanische Archäologie eingeführt werden, so ist es Dr. Haberland's Verdienst.

Bis es soweit war, daß unser Material ausgestellt werden konnte, mußte ein halbes Jahr hart gearbeitet werden. Ich habe die Freude, hier vielen freiwilligen und ehrenamtlichen Helfern zu danken, die mich bei der Säuberung, Restaurierung, Ordnung und bei der Aufstellung der Exponate unterstützt haben:

den Damen Dümml, Goldschmidt, Gromus, Körner, Müller, Nagel, Scherzer, Schilling, Schuh, den Herren Bauer, Feist, Hofmann, Krapp, Schubert, Sorge, Springer und Wohlleben.

Zu danken habe ich der Schneiderhahl KG, Rückersdorf, für die grafische Gestaltung des Ausstellungsplakats; dem Institut Wierola, Nürnberg, für Grafiken nach Vorbildern unserer Keramik; der Firma Foto-Bätz für eine ausgezeichnete Farbvergrößerung; der Winkler-Werbung für Detailaufnahmen und der Firma Klischee-Döss, Nürnberg, für die Druckplatte des Plakats. Georg Niegisch ist der Gestalter von drei hervorragenden Darstellungen von Kleinobjekten, Friederike Zech vergrößerte zeichnerisch winzige Details. Dr. Hans Schubert stellte die Festmusik für die Ausstellung zusammen, Dr. Kruckow vom Überseemuseum Bremen lieferte eine instruktive Serie von Farbbildern aus Costa Rica. Dr. Adam Rauh vom Opernhaus Nürnberg und Franz Mauderer untersuchten die musikalischen Qualitäten der Tonflöten oder Okarinas unserer Sammlung.

Das finanzielle Problem der Ausstellung, das unser Budget ebensowenig belasten sollte wie die vorausgehenden Ausstellungen, wurde durch eine überraschend großzügige Spende des Industrie- und Kulturvereins Nürnberg und einen Sonderbeitrag der Sandoz AG, Nürnberg, genau zur rechten Zeit gelöst. Unsere Werbung unterstützte wie immer in großem Umfang die Stadt



Abnehmerbarer Kopf eines Kultgefäßes in Vogelgestalt aus der Wiß'schen Sammlung. Foto: Hypo-Bank

Nürnberg, die Plakatkosten übernahm dankenswerterweise die Hypo-Bank Nürnberg.

Leider gelang es nicht, vom Völkerkundemuseum München Stücke der ursprünglichen Wiß'schen Sammlung als Leihgaben zu erhalten. Auch der ursprüngliche Plan, die gesamte Sammlung in der Norishalle auszustellen, mußte fallengelassen werden. Immerhin hatten wir damit die Ausstellung im eigenen Hause, und die Besucher unserer Veranstaltungen und des Museums können nun gleichzeitig auch die ‚Alt-Amerikanische Kunst – Costa Rica‘ besichtigen.“

Nach den einleitenden Worten des 1. Vorsitzenden sprach Dr. Wolfgang Haberland vom Völkerkundemuseum Hamburg über „Indianische Kunst in Zentralamerika vor der spanischen Eroberung“. Anhand einprägsamer Lichtbilder fremder und eigener Funde sowie von Material aus der Wiß'schen Sammlung gab Dr. Haberland einen fesselnden Überblick über die Archäologie Zentralamerikas.

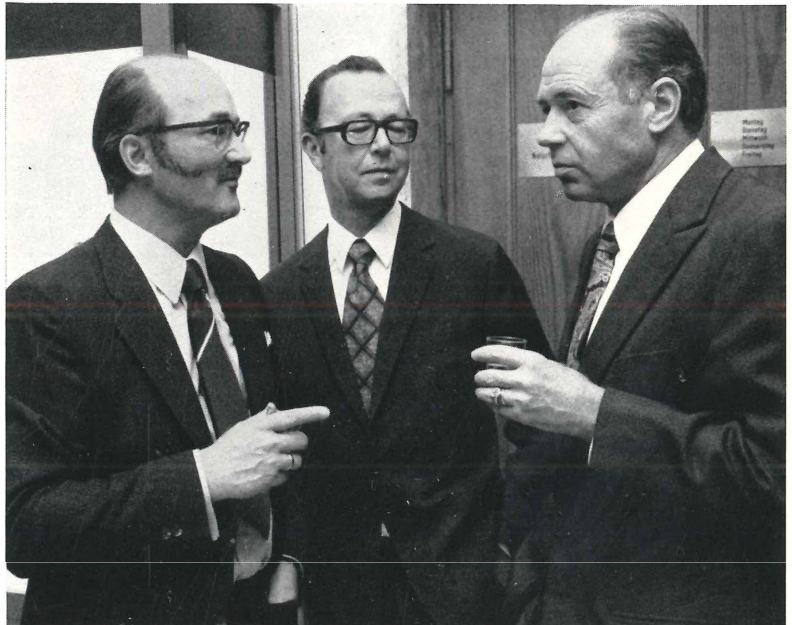
Danach wurde ein Film uraufgeführt, den der Fürther Augenarzt Dr. Hans Schubert mit einem kleinen Team von Mitarbeitern (Pandura, Hiller, Feist, Springer, Dr. Lindner) gedreht hatte. Der



Dr. Früh und Frau im Gespräch mit Dr. Lindner.

16-mm-Farbfilm war mit indianischer Musik unterlegt und zeigte Stücke aus der Costa-Rica-Sammlung in wechselnder Beleuchtung und Bewegung. Die meisterhaft geführte Kamera erfaßte Farben und Details in unnachahmlicher Weise. Langer Beifall dankte dem Hersteller.

Fotos: Armin Schmidt



Dr. Haberland, Dr. Schubert und Dr. Lindner nach der Ausstellungseröffnung.

Unter den Klängen weiterer indianischer und indianisch nachempfunderer Musik bewegten sich die Gäste dann über die breite Treppe zum ersten Stock, wo in 14 hellerleuchteten Vitrinen die Keramikschätze der Costa-Rica-Sammlung auf hellen Holzkuben präsentiert waren. Von den drei archäologischen Hauptgebieten Costa Ricas zeigt Groß-Nicoya die deutlichste Aufeinanderfolge von Entwicklungen, während einige der schönsten Stücke, darunter auch die weibliche Kultfigur unseres Plakats, aus dem Hochland stammen. Über den Vitrinen erläuterten Großvergrößerungen aus dem Hartmannschen Werk, wie der schwedische Forscher seine reiche Sammlung ergraben hat. In den Vitrinen befanden sich außer der Keramik noch Großvergrößerungen von Details der Gefäße, die Dr. Lindner fotografierte. Im Treppenhaus wurden die Großbilder von kleinen tönernen Menschendarstellungen angebracht, die von Adolf Krapp prächtig fotografiert waren. Daß sie aus dem nördlichen Mittelamerika stammten und nicht direkt aus Costa Rica, störte nicht; immerhin zeigten sich die Menschen der präkolumbischen Zeit von Angesicht zu Angesicht.

Menschen sahen uns auch an im Geologiesaal, wo Ronald Heißler freundlicherweise die rechte

Längsvitrine für die eindrucksvollen Steinskulpturen von Menschen, Tieren und Geräten aus Costa Rica freigemacht hatte.

Mit einem Gläschen (nicht costaricanischen) Weines in der Hand schlenderte man nun in reger Unterhaltung durch die Ausstellung. Viele Fragen mußte Dr. Haberland beantworten, Dr. Lindner und seine Helfer konnten uneingeschränkte Gratulationen entgegennehmen. Bei den vielen Unterhaltungen erfuhr man, daß ein Sohn von Felix Wiß, siebzigjährig, noch in Costa Rica lebt. Eine andere Besucherin teilte mit, ihr Bruder sei zur Zeit bei der deutschen Botschaft in Costa Rica beschäftigt. Dr. Hirschmann erbot sich spontan, Näheres über Felix Wiß und seine Familie zu erforschen.

Man verweilte noch lange in der Ausstellung und im ebenfalls geöffneten Museum, das zu dieser Zeit als Neuheiten den Bronze-Hortfund von Henfenfeld und die eindrucksvollen Reste eines Fischesauriers aus der Gegend von Altdorf präsentierte.

Ein Besucher faßte seine Eindrücke bei der Ausstellungseröffnung in die Worte: „Das war die beste Veranstaltung, die ich jemals in der Naturhistorischen Gesellschaft erlebt habe!“



Blick in die hellerleuchtete Halle im Oberstock des Luitpoldhauses, kurz vor der Ausstellungseröffnung.

Foto: Goldschmidt



AUSSTELLUNG ALT-AMERIKANISCHE KUNST: COSTA RICA

Drei der vierzehn Vitrinen, in denen die schönsten Stücke der Wiß'schen Sammlung zur Schau gestellt waren.



Farbige Landschafts- und Pflanzenfotos, von Dr. Kruckow-Bremen in Costa Rica aufgenommen, ergänzten die Ausstellung.



Fotos: Goldschmidt

Großfotos und grafisch-dekorative Vergrößerungen kleinster Details zeigten die künstlerischen Besonderheiten der Indianer-Keramik.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [1972](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt unbekannt

Artikel/Article: [Ausstellung "Alt-Amerikanische Kunst - Costa Rica" 55-59](#)